

**Sallische**  
**für Stadt**



**Zeitung**  
**und Land.**

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

**N 108.**

**Halle, Sonntag den 12. Mai**  
**Hierzu eine Beilage.**

**1850.**

## **Verzeichniß**

der  
**in der Sitzung der Stadtverordneten**  
am 13. Mai d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Rechnung des Arbeitshauses pro 1848.
- 2) Antrag in Betreff der Jagdbarkeit der Tauben.
- 3) Moriskirchen-Rechnung pro 1848.

## **Deutschland.**

**Berlin, d. 10. Mai.** Gestern, als am Jahrestage der Bezwungung des Dresdener Aufstuhrs, haben Se. Majestät der König das 1. und das Füsilier-Bataillon des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, die an jener Waffenthat so ruhmvollen Antheil genommen, in ihren Garnisonen Berlin und Spandau speisen lassen. Allerhöchstdieselben haben diese Feier durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen geruht. Vor der Speisung wurden die Bataillone von Sr. Majestät in Parade befehen; bei der Speisung begrüßten Se. Majestät der König die Soldaten. Zuerst und zwar kurz nach Mittag haben Se. Majestät das Füsilier-Bataillon in Spandau begrüßt, hierauf fuhren Allerhöchstdieselben nach Berlin und begrüßten das 1. Bataillon. Nach 3 Uhr haben hierauf Se. Majestät der König Sich in das Schloß zu Berlin begeben und die auf Allerhöchstihre Einladung erschienenen deutschen Fürsten nebst den Vertretern der freien Städte im Rothen Saal zu einer kurzen Besprechung um Sich versammelt. Kurz nach 4 Uhr traten Ihre Majestäten der König und die Königin, die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen, die anwesenden Fürsten und sämtliche in Berlin und Potsdam anwesenden nicht regierenden fürstlichen Personen in die großen Apartements König Friedrich I. ein, wo die Hofstaaten, das Gefolge der anwesenden deutschen Fürsten, die Vertreter der freien Städte, die Generalität, die Minister Sr. Majestät und die Minister und Räte der anwesenden deutschen Fürsten nebst mehreren anderen ausgezeichneten Personen in großem Saal versammelt waren. Das 2. Garde-Regiment zu Fuß hatte die Wache im Vestibule, die Garde-Unteroffizier-Compagnie und Posten von den Gardes du Corps waren in den Boisfälen und Festfälen aufgestellt. Das Diner war im Weißen Saal. Nach dem Diner haben Se. Majestät in

Allerhöchstihrem Cabinet gearbeitet und sind hierauf gegen 8 Uhr nach Charlottenburg zurückgefahren, wo kurz darauf auch Ihre Majestät die Königin entraf. Heute Morgen gegen 8 Uhr haben Se. Majestät der König sich nach dem Exercierplatze am Kreuzberge begeben und daselbst die in Berlin und Charlottenburg stehenden Bataillone des 2. Infanterie- (Königs-) Regiments, des 9. (kolbergischen) Infanterie-Regiments und des 11. Infanterie-Regiments regimentenweise beschäftigt und sind kurz nach 12 Uhr nach Charlottenburg zurückgekehrt. (St.-Anz.)

Gestern sind hier angekommen: Der Großherzoglich badische Staats-Minister Klüber, der Herzoglich anhalt-cöthensche Staats-Minister v. Gofler, der Herzoglich nassauische Staats-Minister v. Wisingerode, und der Herzogl. sachsen-meiningensche Staats-Minister Freiherr v. Wechmar.

**Berlin, d. 10. Mai.** Den Berathungen des Fürsten-Kongresses ging, wie bereits früher angekündigt, gestern eine vertrauliche Besprechung voraus. Die verantwortlichen Minister, welche die Fürsten hierher begleitet haben, hielten gestern gleichfalls eine Vorbesprechung, bei welcher preussische Staatsmänner nicht anwesend waren. Heute Vormittags hielt das preussische Staatsministerium eine Konferenz, welcher auch der gestern hier eingetroffene General von Radowitsch beiwohnte, und in welcher noch weitere Beschlüsse über die beim Fürstenkongress zu verhandelnden Gegenstände erfolgte. Wie wir hören, werden zuerst Konferenzen der Regenten in Gegenwart und Theilnahme der Minister stattfinden, demnächst Konferenzen der Minister und Bevollmächtigten. In den letzteren Berathungen werden diejenigen Punkte in formeller Hinsicht zur Erledigung gebracht werden, welche in den Konferenzen der Regenten im Allgemeinen festgestellt worden, insofern nicht der Umfang der betreffenden Arbeiten die Ueberweisung derselben an den Verwaltungsrath wünschenswerth macht. Die Gegenstände der Verhandlungen dürften folgende sein: 1) In Bezug auf das Unionswerk: Die Beschlüsse über die Abänderungs-Vorschläge des Parlaments, — die Bestimmung über die Punkte, welche in der gegenwärtigen Lage noch nicht zur Ausführung kommen können, — die Vorlagen für das nächste Parlament, — die einstweilige Unions-Regierung. 2) In Bezug auf das Verhältniß der Union zu dem weiteren Bunde zunächst die Frage über die Theilnahme an dem frankfurter Kongress,



sodann die Verständigung über ein etwa zulässiges Interim, endlich der einzuhaltende Weg bei der definitiven Feststellung der Bundes-Versaffung. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Fürsten-Kongreß selbst auf ein baldiges authentisches Bekanntwerden seiner Verhandlungen und Beschlüsse bedacht sein werde. Am heutigen Abende findet die erste gemeinschaftliche Berathung der Minister und Bevollmächtigten statt. Von preussischer Seite werden daran die Herren Graf von Brandenburg, von Radowitz und von Schleinitz Theil nehmen. Wir schließen diese Nachrichten mit der Bemerkung, daß die bisher kundgewordene Stimmung der hohen Gäste ein erfreuliches Zusammenwirken mit Preußen hoffen läßt. (D. R.)

Der Oberbaurath Bürde, welchem die Einrichtungen in dem Augustinerstift zu Erfurt übertragen waren, wird sich in künftiger Woche nach Erfurt begeben, um dort weitere Bauten vorzunehmen. Man schließt hieraus auf nahen Wiederbeginn der Parlamentsverhandlungen.

Die Nachricht, daß ein preussischer General in Folge von „Drohungen“ dänischer Unterhändler nach Kopenhagen gerückt sei, entbehrt, wie wir versichern dürfen, jeder Begründung. Der General v. Below ist nach Kopenhagen abgegangen, um dem Könige von Dänemark einen Brief Sr. Majestät des Königs zu überbringen, welcher sich auf die Friedens-Unterhandlungen bezieht. Schon dieser einfache Sachverhalt ergibt, daß die Sendung des Generals nicht durch obigen Grund veranlaßt sein kann. Der bekannte dänische Agent Kammerherr von Bülow, ist von hier nach Frankfurt a. M. abgegangen (C. C.)

**Berlin, d. 10. Mai.** Die zur Begutachtung der wegen Revision des Zollvereins-Tarifs von der Staats-Regierung zu machenden Vorschläge hierher berufenen Mitglieder des Handels- und Gewerbestandes sind heute unter dem Vorsteh der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zum erstenmale zusammengetreten. Der Minister eröffnete die Versammlung mit einem Vortrage, in welchem er auf die Motive hinwies, aus denen die bereits im Jahre 1848 vorzunehmende Revision des Zollvereins-Tarifs bisher unterblieben ist und die Gründe hervorhob, welche eine längere Verzögerung dieser Revision als unzulässig erscheinen lassen. Er bezeichnet als die Gesichtspunkte, von welchen die Regierung zur Hebung der materiellen Interessen des Landes auszugehen habe, die Sorge für Vervollkommnung der Communications-Anstalten, für Wohlfeilheit der Lebensmittel und für lohnende Arbeit. In erster Beziehung sind bereits umfassende Maßregeln getroffen; die beiden letzteren Rücksichten zu fördern sind diejenigen Vorschläge bestimmt, welche hinsichtlich der Revision des Zollvereins-Tarifs zu machen sein werden. Diese Vorschläge gehen einmal dahin, die Eingang-Abgaben von den nothwendigsten Nahrungsmitteln — Getreide, Hülsenfrüchte, Butter, Reis und Vieh — zu ermäßigen; ferner alle rohen Fabrikmaterialien, soweit nicht überwiegende Rücksichten auf das Interesse der einheimischen Production oder des Staatshaushalts entgegenstehen, von allen Eingangszöllen zu befreien; die Eingang-Abgaben von leinenem und baumwollenem Garne, so wie von wollenem Kammgarne auf diejenigen Sätze, welche von Seiten Preußens bereits im Jahre 1845 hinsichtlich des Leingarns vorgeschlagen und hinsichtlich des baumwollenen Garnes zugestanden waren, unter Bewilligung der damals ebenfalls in Aussicht genommenen Rückzölle bei der Ausfuhr von Fabrikaten aus diesen Garnen, zu erhöhen, die Eingang-Abgaben von Geweben, unter Annahme einer veränderten Classification zu modifiziren und dabei die bei der jetzigen Ausbildung der Fabrication zulässigen Zollermäßigungen eintreten zu lassen, endlich den größten Theil der Durchgangs-Abgaben und der Ausgangs-Abgaben erheblich zu ermäßigen und die Flußzölle auf den conventionellen Strö-

men auf die Hälfte des Normalbetrages herabzusetzen. Es wurde hierauf der Versammlung eine Denkschrift vorgetragen, in welcher diese Vorschläge ausführlich entwickelt sind und nachdem diese Denkschrift unter die Anwesenden vertheilt war, die nächste Sitzung auf den folgenden Tag anberaunt.

Die Versammlung besteht, außer den Commissarien der beteiligten Ministerien, aus den Herren: Kaufmann und Stadtrath Goutton aus Königsberg, Kommerz- und Admiraltäts-Rath Gibsone aus Danzig, Kaufmann Rahm und Kaufmann Sturm aus Stettin, Altermann Kruse aus Stralsund, die Kaufleute Treppmacher aus Posen, Scheel aus Lissa, Baum aus Rawicz, Boudouin aus Berlin, Kommerzien-Räthe Kupfer und Conrad aus Berlin, die Fabrikbesitzer Reichenheim aus Berlin und Milde aus Breslau, Kaufmann Th. Molinari desgl., Geheimer Kommerzien-Rath von Lötbecke desgl., Fabrikbesitzer Alberti aus Waldenburg, die Kaufleute Karl Denecke aus Magdeburg und Jacob aus Halle, Fabrikbesitzer Kuncell aus Dingelstädt, Kommerzien-Rath Lucius aus Erfurt, die Kaufleute Brandt aus Blotho, Bolenius aus Siegen, Dan. von der Heydt aus Elberfeld, Langen aus Köln, van Gulpen aus Aachen, Geh. Kommerzien-Rath Diergardt aus Biersen. Der Kaufmann Dessen aus Bromberg war noch nicht anwesend; von Seiten der Handels-Vorstände in Memel, Elbing und Kolberg ist eine Anzeige über die von ihnen zu treffende Wahl eines Abgeordneten noch nicht eingegangen.

**Stuttgart, d. 7. Mai.** Was am 1. Mai nach der damaligen Haltung und Stimmung der großen Mehrheit der verfassungberatenden Landesversammlung noch eine Unmöglichkeit schien, nämlich eine Vereinbarung oder nur neue Unterhandlungen mit der Regierung über die Verfassungsrevision, Das ist heute gar nicht so unwahrscheinlich. Wie man aus guter Quelle vernimmt, hat sich in der seitherigen Majorität eine ziemlich starke Partei gebildet, welche sich nicht nur der anfangs vorgeschlagenen Verwerfung des Regierungsentwurfs en bloc widersetzt, sondern auch auf neue Unterhandlungen eingehen und namentlich dadurch eine Vereinbarung möglich machen und anbahnen will, daß sie von dem bisher festgehaltenen allgemeinen und directen Wahlrecht abgeht und sich dem Wahlmodus der Regierung (mit gewissen Modifikationen) anbequemt, dagegen aber die Entfernung der königl. Prinzen aus der I., sowie der Geistlichkeit und der Sondervertretung der Universität aus der II. Kammer, sowie die Revision noch weiterer Abschnitte der Verfassung nach den Grundrechten verlangt.

**München, d. 7. Mai.** Man erzählt sich seit einigen Tagen in gut unterrichteten Kreisen, daß der Abgeordnete Fürst v. Wallerstein als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Baierns nach St. Petersburg gesendet werden soll. So unglaublich dieses Gerücht erscheint, so hat es doch viel Wahrscheinlichkeit für sich, eines Theils da Wallersteins einziger Wunsch ist, wieder in den Staatsdienst gezogen zu werden, und anderen Theils das Ministerium dadurch sich einen lästigen Opponenten und unermüdblichen Interpellanten vom Halse schafft.

Dem Vernehmen nach wird Graf Thun, bisher österreichischer Gesandter dahier, nach Frankfurt sich begeben, um dort die Präsidialstimme (?) Oesterreichs im Bundesplenium zu führen. Graf Esterhazy, jetzt Kais. Gesandter zu Stockholm, würde ihn hier ersetzen.

**Hannover, d. 8. Mai.** In der II. Kammer wurde heute folgende Interpellation über den Stand der deutschen Angelegenheit an den Minister des Innern gerichtet: „1) Ist es gegründet, daß unsere Regierung von Seiten Oesterreichs

eine V  
grefse  
dann  
3) I  
die V  
runge  
ehema  
Glaub  
sorsich  
allgen  
dem  
Mini  
ge da  
sie ab  
genbl  
samm  
Bear  
Antr  
aber  
sich  
ten  
Fina  
die  
Aus  
finde  
seine  
auch  
die  
sein  
Int  
Rei  
soll  
für  
nich  
zu  
ner  
die  
du  
bed  
der  
fer  
gr  
K  
fu  
er  
di  
W  
fo  
n  
u  
l  
r  
l  
e  
y  
2





eine Aufforderung zur Besichtigung eines Bevollmächtigtencongresses in Frankfurt a. M. erhalten hat? Wenn Ja, gedenkt dann 2) unsere Regierung dieser Aufforderung zu entsprechen? 3) Ist unsere Regierung der Ansicht, daß dieser Congress ohne die Theilnahme Preußens und der mit ihm verbündeten Regierungen irgend etwas für den ganzen Umfang der Länder des ehemaligen Bundes Gültiges beschließen könnte? 4) Glaubt unsere Regierung, daß die Bildung eines neuen provisorischen Centralorgans ohne Zuziehung und Genehmigung der allgemeinen Stände in den einzelnen deutschen Staaten auf dem beabsichtigten Congresse zu Frankfurt geschehen könne?" Minister Stüve erklärte, daß er wohl im Stande sei, auf einige der an ihn gerichteten Fragen zu antworten; zum Theil seien sie aber der Art, daß es nicht von ihm abhängt, in diesem Augenblick auf dieselben einzugehen. Da die Fragen nun im Zusammenhang zu einander gestellt seien, so müsse er sich die Beantwortung vorbehalten. Abg. Bang II.: Daß eine baldige Antwort erfolge, könne er nur dringend wünschen, er müsse aber außerdem eine fünfte Frage hinzufügen. Dieselbe beziehe sich auf eine im Zusammenhange mit dem zur Sprache gebrachten Gegenstande stehende Ausgabe, über deren Bewilligung die Finanzcommission in diesen Tagen beschließen müsse. Er meine die Position im Budget, welche unter dem Ministerium des Auswärtigen unter der Rubrik „für deutsche Zwecke“ sich vorfinde. Er glaube, daß Hannover hinsichtlich der Geldbeiträge seine Pflichten gegen Deutschland erfüllt habe, es solle solches auch mit einer Anzahl der kleinen Regierungen der Fall sein, die größern dagegen mit bedeutenden Summen im Rückstande sein, sodas die Centralkasse während und beim Untergange des Interim sich in einem weit kläglicherm Zustande befinde als die Reichskasse zur Zeit der Auflösung des deutschen Reichs. Was solle man nun mit der Position machen, wenn gar kein Organ für die Förderung deutscher Zwecke bestehe? Er halte Hannover nicht für verpflichtet, noch länger Gelder in einer Angelegenheit zu bezahlen, von welcher man nicht wisse, wer Koch und Kellerer dabei sei. Er frage daher: auf welche Weise werden in diesem Augenblicke die Centralangelegenheiten Deutschlands und durch wen geleitet? Minister Stüve: Die Frage sei schwer zu beantworten. (Heiterkeit.) So viel er wisse, seien die Mitglieder der Centralcommission noch zusammengeblieben, um die laufenden Geschäfte gleichsam negotia gerendo zu besorgen.

**Wien**, d. 7. Mai. Durch die Nähe des Fürsten-Congresses zu Berlin und die Circular-Note, durch welche unser Kabinet das alte Plenum im Sinne des Art. VI. nach Frankfurt einberuft, ist wieder neues Interesse für die deutsche Frage erweckt worden. „Im März 1848“, sagt der Wanderer, „hätte dieses Project (die Berathung in Frankfurt) noch auf legalem Boden gestanden, denn damals war jenes Grundgesetz des deutschen Bundes noch nicht faktisch aufgehoben, jetzt aber kann es nur als diplomatisches Gutachten unseres Kabinettes angesehen und nur als solches durchgeführt werden.“ Der Oesterreichische Korrespondent findet bei Besprechung der deutschen Frage Anlaß zu folgenden in einem österreichischen offiziellen Blatte gewiß höchst merkwürdigen Worten: „Sprechen wir es unverhohlen aus, Preußen agitirt gegen die Einigung Deutschlands, denn es liegt offen zu Tage, daß es selbst desto mehr an Macht gewinnt, je länger das gesammte Deutschland zersplittert bleibt.“ Der Oesterreichische Korrespondent hat dabei übersehen, daß, wenn die Zersplitterung von den preussischen Staatsmännern gewünscht würde, sie in keinen Zwispalt mit der österreichischen Diplomatie hätten gerathen können. (D. R.)

**Wien**, d. 8. Mai. Heute ist eine K. K. Verordnung erschienen, wodurch Ungarn, Siebenbürgen, die Wojwodschast Serbien und das Banat der Einkommensteuer unterworfen

werden. — Gleichzeitig ist eine Verordnung, die Vertretung der Armee vor Gericht betreffend, bekannt gemacht worden.

### Frankreich.

**Paris**, d. 7. Mai. Ein Journal will wissen, daß seit Kurzem zwischen unserem Kabinete und Lord Normanby eine gewisse Kälte herrsche; England soll sich förmlich gegen eine Verlängerung der Präsidentschaft und der Nationalversammlung ausgesprochen haben, weil dadurch der europäische Friede leicht bedroht werden könnte. — Dupin bleibt zwar hier, es fällt jedoch auf, daß er für die nächsten 14 Tage seine Abendgesellschaften eingestellt hat. Lamartine, der, um eine Reise nach dem Orient zu machen, zweimonatlichen Urlaub erbeten hatte, ist ebenfalls von diesem Gesuche zurückgetreten. Nach der „Presse“ ist er der Meinung, daß ein durch das allgemeine Stimmrecht Gewählter seinen Posten nicht in dem Augenblicke verlassen dürfe, wo jenes Recht in Frage gestellt werden solle. Er hat daher seine Reise verschoben, um ein großes Interesse einer großen Pflicht nachzusetzen.

Die Journale der Ordnungspartei scheinen bezüglich des Vorschlags einer Reform des Wahlgesetzes jetzt weit einträglicher zu sein, als sie es bisher noch über irgend ein Project der Regierung waren. Der „Constitutionnel“, welcher eben erst die gänzliche Reform der Verfassung und die Verlängerung der Vollmachten des Präsidenten der Republik auf zehn Jahre als alleinig wirksamem Gegenmittel gegen den beunruhigenden Zustand der Dinge anempfahl, den eine Verfassung herbeigeführt habe, welche die Gesellschaft gegen ihre Feinde ohne Schutz lasse, willigt nunmehr ein, auf sein eigenes Heilmittel vorläufig zu verzichten, um es zuvor mit der Wirksamkeit des beschränkteren Recepts minder heroischer Staats-Doctoren zu versuchen. Der „Ordre“, das anerkannte Organ eines großen Theiles der Majorität der National-Versammlung, nämlich der Schattirung D. Barrot-Dufaure, liefert den Hauptbeweis, daß die Ordnungspartei über die Wahlgesetzreform im Ganzen einverstanden ist. Während dies Blatt nämlich bisher, unter entschiedener Bekämpfung der vorerwähnten Vorschläge des „Constitutionnel“, zwar dem Vorhaben einer Abänderung des Wahlgesetzes seine Zustimmung erteilt, die Absicht jedoch, für die desfallige Discussion die Dringlichkeit zu beantragen, nachdrücklich mißbilligt hatte, räumt es jetzt ein, daß die Dringlichkeit zweckmäßig sein könne, weil keine Absicht vorliege, die Verfassung zu verletzen, und weil die National-Versammlung nicht rasch genug mit ihrem Versuche sein könne, der Ordnungspartei das allgemeine Vertrauen wieder zu gewinnen.

**Paris**, d. 8. Mai. Der National-Versammlung wurde in der heutigen Sitzung der Gesetz-Entwurf wegen Reform des Wahlgesetzes vorgelegt. Nach demselben ist das Wahlrecht bedingt durch dreijährigen festen Aufenthalt an demselben Orte, constatirt durch die Personal-Steuerlisten, und für gewisse Kategorieen durch authentische Zeugnisse; gerichtlich Beurtheilte aller Art dürfen sich an den Wahlen nicht betheiligen. Mit 453 gegen 197 Stimmen wurde entschieden, daß die Dringlichkeit in Betracht gezogen werden solle, und wurde die Discussion darüber sofort begonnen. — Die Mitglieder der Siebenzehner-Commission wollen aus der National-Versammlung austreten, wenn ihre Vorschläge nicht durchgehen. — Die Regierung verstärkt die Garnison von Paris. — Der Präsident der Republik begiebt sich morgen nach Fontainebleau. — Die heutigen Oppositions-Blätter führen eine drohende Sprache. — Die Tapeten-Arbeiter in der Vorstadt St. Antoine haben seit gestern Abends sämmtlich die Arbeit eingestellt.



**Königl. Kreis-Gericht zu Halle.**  
**Öffentliche Sitzung der 3. Deputation für Verbrechen**  
 am 8. Mai 1850.

Auf der Anklagebank erschienen:

1) Der frühere Droßkentuſcher J. S. Bergs von hier. Derselbe hatte im angetrunkenen Zustande bei einem öffentlichen Tanzvergnügen im hiesigen Hotel zur Eisenbahn durch unziemendes Verhalten seine Verhaftung nothwendig gemacht. Er weigerte sich aber, den Polizeibeamten zu folgen, warf sich zur Erde und konnte nur mit Gewalt zum Arrestlocale gebracht werden. Dort angelangt, stieß er gegen die Polizeibeamten noch Schimpfreden aus. Heute stellte er zwar diese gesammten Thatfachen frech in Abrede, wurde aber durch übereinstimmende Zeugenaußagen überführt und mit Rücksicht darauf, daß er Militär, wegen thätlicher Widerseßlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit und wörtlicher Beleidigung von Beamten im Dienst zu sechsmonatlicher Einkehlung in eine Strafsection verurtheilt.

2) Der Bäckergeſelle J. A. Luge und der Hausknecht W. K. Albrecht von hier. Vor einiger Zeit erhielt der hiesige Kaufmann H. durch einen 10 Jahr alten Knaben, der sich Koch nannte, einen Brief, welcher mit dem Namen „Fuhrmann Schreckenberger“ unterschrieben war und worin gebeten wurde, dem Knaben Koch für den Unterzeichneten darlehensweise 4 Thaler auszuzahlen. H. überzeugte sich, daß Schreckenberger, mit dem er in Geschäftsverbindung stand, den Brief gar nicht geschrieben, schöpfte daher Verdacht und erfuhr auf Befragen von dem Knaben, daß dieser sich nur fälschlich Koch genannt und den fraglichen Brief von einem unbekanntem Manne, bei dem sich noch ein Anderer befunden, zum Ueberbringen erhalten. Die beiden Männer wurden zwar, als der Kaufmann H. sie in Begleitung des Knaben auf der Strafe auffuchen wollte, nicht angetroffen. Indes hat der Knabe später wiederholt und mit völliger Bestimmtheit als den Auftraggeber den Angeklagten Luge, als dessen Gefährten den Mitangeklagten Albrecht wieder erkannt. Wider Luge wurde deshalb wegen Anfertigung falscher Privatſchriften in betrügerischer Absicht, wider Albrecht wegen Theilnahme daran, die Anklage erhoben. Eine Vergleichung der Handschriften durch Sachverständige ergab, daß die Schriftzüge des Luge mit denen des Briefes genau übereinstimmen. Dazu wurde ermittelt, daß Luge von der geschäftlichen Verbindung des Fuhrmanns Schreckenberger mit dem Kaufmann H. Kunde besaß und anscheinend eben hierdurch auf den Versuch jenes Betrugses geführt worden war. Zu diesen Verdachtsgründen kam noch, daß Luge bereits zweimal wegen Fälschung bestraft war und sich schon längere Zeit arbeitslos umher getrieben hatte. Es wurde gegen ihn eine sechsmonatliche Zuchthausstrafe und Kokardenverlust verhängt, auch im Erkenntniß ausgesprochen, daß er nach verbüßter Strafe 1 Jahr lang unter polizeiliche Aufsicht zu stellen. Albrecht dagegen, auf den Luge in der öffentlichen Verhandlung die Anfertigung des fraglichen Briefes zu wälzen bemüht war, ward für nicht schuldig erachtet.

3) Der Handarbeiter W. Pfeiffer und

4) Der Wötker J. G. Conrad von hier. Beide wurden wegen wiederholten muthwilligen Bettelns: Pfeiffer zu dreimonatlicher, Conrad zu viermonatlicher Strafarbeit und Nachhaft in einer Besserungsanstalt verurtheilt. Die Verhandlung gegen Pfeiffer gewährte insofern Interesse, als er, obwohl bereits 22 Jahr alt, in seiner geistigen und körperlichen Entwicklung so zurück geblieben war, daß er für einen Knaben von 13 bis 14 Jahren gehalten werden mochte. Die zuerkannte Strafe muß für ihn, nach seiner individuellen Beschaffenheit, als eine Wohlthat erachtet werden.

5) Der hiesige Konditor J. A. Schmidt. Ende v. J. kaufte eine Frau aus Merseburg aus dem Laden des Schmidt ein grün angemaltes Törtchen. Zwei Kinder, die davon genossen, erkrankten plötzlich unter Symptomen der Vergiftung, wurden jedoch wieder hergestellt. In Folge davon wurden die Ueberreste des Törtchens chemisch untersucht, und es ergab sich, daß zum Anmalen desselben arsenikhaltiges Pariser Grün verwendet war. Der Gehülfe des Schmidt, Namens Tannenberger, gestand ein, Pariser Grün angekauft und damit das Törtchen, sowie zwei andere ganz gleiche, angemalt zu haben, die darauf im Schmidt'schen Verkaufsladen ausgestellt wurden. Wegen dieses Gebrauchs schädlicher und durch polizeil. Bekanntmachung ausdrücklich verbotener Farbe und der dadurch herbeigeführten Folgen war Tannenberger in einer früheren Verhandlung bereits zu neun Monat Gefängniß verurtheilt worden. Heute stand Schmidt vor den Schranken, weil er die ihm als Herrn des Geschäftes gesetzlich obliegende Aufsicht vernachlässigt und dadurch die Anfertigung und den Verkauf der vergifteten Waare ermöglicht hatte. Er wendete ein, daß er seine Leute ein für alle Male angewiesen, nur gewisse, ihm als erlaubt bekannte, Farben zum Anmalen der Konditorwaare zu kaufen, daß aber Tannenberger das schädliche Grün, ohne ihm etwas davon zu sagen, angeschafft und verwendet habe. Der Gerichtshof nahm aber an, daß es Pflicht des Schmidt gewesen, sich nicht mit einer so allgemeinen Anweisung zu begnügen; sondern darüber zu wachen, daß

von seinen Leuten seinen Vorschriften auch genügt werde und sich bei der Anfertigung von Waaren zu vergewissern, daß schädliche Farben dazu nicht verwendet würden. Seine Vernachlässigung erschien um so größer, als ein Sachverständiger befandete, daß dem Angeklagten bei einiger Aufmerksamkeit schon das sehr helle und schöne Grün, welches die fraglichen Törtchen durch die verwendete Farbe erhalten, im Vergleich zu der sonst angewendeten, hätte auffallen müssen. Er wurde deshalb grober Fahrlässigkeit und der dadurch herbeigeführten Körperbeschädigung von Menschen schuldig erachtet und zu neun Monat Gefängniß verurtheilt.

6) Der Braugehülfe G. Koehler aus Wettin war angeschuldigt, aus dem Nachlaß seines Oheims eine Brieftasche mit mehreren hundert Thalern in Kassenanweisungen entwendet zu haben. Die Brieftasche mit 225 Thln. wurde bei einer Hausſuchung in seiner Wohnung in einem unter dem Bette stehenden Kasten in Beschlag genommen, obgleich er sich bemüht hatte, sie den Augen der Polizeibeamten zu entziehen. Ueberdies hatte er gegen die Bestohlene den Diebstahl zugestanden und war mit ihr zum Bürgermeister gegangen, um die Unterſuchung rückgängig zu machen. Heute bestritt er zwar die Entwendung und wollte das Geld noch von seinem Oheim geschenkt erhalten haben. Doch wurden die gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe, zu denen noch mannichfache Widersprüche und der Versuch einer Zeugenbestechung traten, so dringend erachtet, daß er wegen großen Diebstahls zu einem Jahr Zuchthaus und Kokardenverlust verurtheilt wurde.

7) Der Maurer Karl Christian Müller war in Ammendorf ohne Paß und nur im Besitz eines, geständlich gefälschten, Legitimationsattestes ohne Subſistenzmittel aufgegriffen worden und gab an, daß er von Colmar gebürtig, im Juni v. J. von Paris fortgewandert sei, dann in Pontoise, Amiens und andern Orten Frankreichs sich aufgehalten, sein Vaterland aber mit 150 Franks verlassen habe und durch Baden nach Preußen gekommen sei, um zu Cüſtrin einen Verwandten zu besuchen. Ein solcher ist zu Cüſtrin nicht ermittelt, auch vergeblich der Versuch gemacht, die Heimaths-Verhältnisse des Müller festzustellen. Sein Accent ist nicht der des Elsaß, sondern eher der Königsbergische, und es erwächst daher der Verdacht, daß der Angeklagte absichtlich, vielleicht im Bewußtsein größern Verschuldens, falsche Angaben über seine Herkunft und den Zweck seines Umhertreibens gemacht. Er wurde noch eines Diebstahls überführt und deshalb, so wie wegen Führung falscher Legitimationspapiere Behufs bessern Fortkommens und wegen Landstreichens zu dreimonatlicher Strafarbeit mit der Maßgabe verurtheilt, daß er nach verbüßter Strafe über die Landesgränze zu bringen und ihm die Rückkehr nach Preußen unter Androhung zweijähriger Zuchthausstrafe zu verbieten.

### Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

### Bereinigte Gemeinde.

Kirchliche Feier Sonntag den 12. Mai früh 9 Uhr.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. Mai.

**Im Kronprinzen:** Hr. Gutsbes. Kessler m. Gem. a. Pommern. Hr. Rent. Lohmeier a. Dresden. Hr. Fabrik. Gerchland a. Weimar. Die Hrrn. Kaufl. Köppler a. Zahna, Mücke a. Bremen, Gaddorf a. Hamburg, Leopold a. Magdeburg, Rothmann a. Hannover, Ernst a. Leipzig.

**Stadt Zürich:** Hr. Pastor Band m. Fam. a. Budow. Hr. Prediger Freund a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Wiegand a. Bingen, Löber a. Magdeburg, Levin a. Sondershausen, Kasten a. Kassel, Stürmer a. Stettin, Fran a. Elberfeld.

**Goldnen Ring:** Hr. Buchdr. Korf u. Hr. Kaufm. Müller a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Hädel a. Magdeburg, Förster a. Leobschütz.

**Englischer Hof:** Die Hrrn. Kaufl. Meidling a. Bremen, Stahlschmidt a. Kottbus. Hr. Amtm. Ulrich a. Mecklenburg.

**Stadt Hamburg:** Hr. prakt. Arzt Dr. Gehrmann a. Magdeburg. Hr. Rent. Fischer a. Torgau. Hr. Buchdr. Müller a. Dresden. Hr. Domainenpächter Trautmann a. Liebenau. Die Hrrn. Kaufl. Walther a. Leipzig, Kraßmann a. Schweinfurt.

**Schwarzen Bar:** Hr. Handelsmann Flemming a. Wollin. Hr. Buchsenhändler Weissenborn a. Kassel. Hr. Deton. Hesse a. Schönwerda.

**Goldne Angel:** Die Hrrn. Deton. Lutteroth a. Hildburg, Lutteroth a. Mansfeld.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Rentant Schmidt a. Posen. Hr. Baumeister Oßermann a. Danzig. Hr. Techniker Pfeiffer a. Breslau. Hr. Stud. Lehmann a. Bonn. Die Hrrn. Kaufl. Pickett a. Celle, Wacker a. Bremen.



Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seide.)  
Magdeburg, den 10. Mai. (Nach Wispeln.)

Table with 5 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and prices.

Berlin, den 10. Mai.

- List of grain prices for Berlin, including Weizen nach Qualität, Roggen loco, Gerste, Hafer, Erbsen, and various oils.

Wetter regnet.  
Geschäftsverkehr unbedeut.  
Weizen höher gehalten.  
Roggen fester.  
Kübel still.  
Spiritus matter.

Wasserstand der Saale bei Halle  
am 10. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.  
am 11. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 10. Mai 7 Zoll unter 0.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. Mai.

Table with 7 columns: Pr. freiw. Anl., St. Schuldsch., etc., and prices.

Eisenbahn-Aktien.

Table with 3 columns: Stamm-Aktien, Aktien, and prices for various railway companies.

Leipzig, den 10. Mai.

Table with 6 columns: Staatspapiere, Angebots, Gesucht, etc., and prices for various securities.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Anspanner Finger zu Lebendorf wegen Veränderung seines Wohnsitzes das bisher von ihm bekleidete Amt als Stellvertreter des Feuerpolizei-Commissarius im zwölften Districte des Saalkreises, welcher aus den Ortschaften Trebnitz, Möbewiz, Trebitz, Bebitz, Lebendorf, Unterpeissen, Cufstrena, Beesebau, Poplitz, Beesenlaublingen und Mucrena besteht, niederzulegen genöthigt worden ist, hat dieses Amt der Herr Referendarius v. Krofigk auf Poplitz übernommen, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Halle, am 7. Mai 1850.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

### Auction.

Auf dem hiesigen Königlichen Kreis-Gericht sollen mehrere Centner Acten (nicht zum Einstampfen, sondern zum beliebigen Verbräuche des Erstsehers)

am 15. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr durch Herrn Kanzlei-Direktor Benemann im Auktionslokale meistbietend versteigert werden.

### Freiguts- und Feldverkauf.

Das den Geschwistern Wisfche gehörige Freigut zu Meuchen, zu welchem 106 Morgen separirtes Feld gehören, soll mit vollständigem Inventario Erbtheilungshalber öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, namentlich daß ein Kirchen-Kapital von 5000  $\mathcal{R}$  à 4 pSt. Zinsen darauf stehen bleiben kann, oder auch schon vorher aus freier Hand verkauft werden.

Hiermit beauftragt habe ich Termin auf Donnerstag den 23. Mai cr.

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle im Gute zu Meuchen anberaunt, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

Lützen, den 24. April 1850.

Krüger.

### Für Kapitalisten.

Eine Anzahl der vorzüglich gut rentirenden Mansfelder Curantheile ist Unterzeichneter im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen beauftragt. Derselbe theilt auf mündliche und portofreie Anfragen die Verkaufsbedingungen zc. mit.

Adv. A. Böttger in Leipzig,  
Burgstraße Nr. 21.

Ein gutes Pianoforte, Mahagoni, ist billig zu verkaufen Hallgasse Nr. 808, zwei Treppen.

**Verkauf eines Landguts.** Ein Landgut in der Nähe von Halle, mit schönen Gebäuden und 89 Morgen separirtem Feld und Wiesen, unter welchen letztern sich bedeutende Braunkohlenlager befinden, ist mit sämmtlichen lebendem und todtm Inventario für 14000  $\mathcal{R}$  mit 6000  $\mathcal{R}$  Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Commissionair Pietsch in Merseburg.

**Verpachtung.** Ein großer, 5 Morgen 28  $\square$ R. haltender Gemüse-, Gras- und Obstgarten, dicht bei Merseburg, ist event. mit Wohnung, Stallung zur Viehhaltung und Bodenräumen sofort entweder von jetzt oder von Michaelis c. ab an einen cautionsfähigen Gärtner auf 3 oder nach Befinden mehrere Jahre zu verpachten und das Nähere zu erfragen bei dem Commissionair Pietsch in Merseburg.

Ein gewandter und mit besten Zeugnissen versehener junger Mann von 23 Jahren sucht als Handlungsdiener zu Johanni d. J. ein Unterkommen in einem Materialgeschäft. Gef. Offerten, C. F. T. sign., befördert die Expedition des Cour.

Eine freundlich gelegene Schenk- wirthschaft, welche sehr besucht wird, und  $\frac{1}{2}$  Stunde von einer lebhaften Stadt entfernt ist, soll veränderungshalber für den Preis von 2300  $\mathcal{R}$  verkauft werden. Näheres darüber ertheilt der Agent Richter in Delitzsch.

### Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinden Gollme und Pfaffen-dorf beabsichtigen das ihnen zugehörige Jagdrevier, circa 1400 Morgen groß, meistbietend zu verpachten. Es ist dazu Termin auf den 21. d. M. Nachmittags um 2 Uhr im Schuhmann'schen Gasthause alhier angefahrt, wozu wir Pacht-lustige hierdurch einladen, mit dem Bemerkten, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Gollme, den 10. Mai 1850.

Der Gemeinde-Vorstand.

### Schaaß-Verkauf.

Hohenthurm Nr. 6 stehen 20 Stück vollsägige Hammel, mit oder ohne Wolle, zum Verkauf.

### Billiger Gutsverkauf.

Sechs Güter, mit 600, 400, 360, 130, 70 und 54 Morgen sind preiswürdig und gegen wenig Anzahlung zu verkaufen durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

## Verpachtung einer frequenten Gastwirthschaft.

Eine in lebhaftester Gegend des Regierungs-Bezirks Merseburg, nahe der Eisenbahn und Straße gelegene Gastwirthschaft, nebst Stallung und großem Garten, soll, wegen vorgerückten Alters des Besitzers, auf 3 Jahre sofort oder zu Johanni dieses Jahres vortheilhaft verpachtet werden. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen franco unter C. C. in der Expedition des Hall. Couriers niederlegen.

### Erfurts Garten.

Morgen, Montag, Nachmittags von 3 Uhr an Concert  
von den Geschwistern Drechsler.  
(Abends von 8-Uhr an in der Halloria.)



**Zündnadel-Cigarrenspitzen in Auswahl bei**  
F. C. Spieß  
in der alten Post.

Nächste Woche Dienstag und Freitag Broihan bei Hermann Rauchfuß.

Ein Hund (Bulldogge) ist mir zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen pro Infectionsgebühren und Futterkosten retour erhalten im Gasthof „Zur goldenen Kugel.“

**Wiesenverpachtung.** Die diesjährige Heu- und Grummel-Nutzung in der Plantage an der Saale bei Planena, gegen 25 Morgen groß, ist von dem Rittergutsbesitzer v. Hoffmann in Dieskau zu pachten.

Der

### Wittekind-Salzbrunnen

in frischer Füllung ist stets zu haben in meiner Handlung am Markte.

H. Thiele.

Auf dem Rittergute Merbitz am Petersberge finden 2 brauchbare Kuhhirten ein Unterkommen.

Ein großer eleganter vierstücker Kutschwagen, in vier C-Federn hängend, der nur einige Mal gefahren worden ist, soll sofort wegen Mangel an Raum annehmbar verkauft werden bei dem Dekonom A. Suppe in Halle, Bauhof Nr. 309.

**Frischen Silberlachs,** à 7  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ ,  
bei Carl Kramm.

**Frischen grünen Mal** bei  
Carl Kramm.

Besten geräucherten Rhein- und Weserlachs empfing und empfiehlt  
Carl Kramm.







# Chn. Glaser, Zeug- und Pfannenschmidt,

an der Halle Nr. 654, an den pfännerschaftlichen Salzkothlen.

Beim Wiederbeginn der Neubauten erlaube ich mir einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein assortirtes Lager von alten und neuen gußeisernen Ofenwaaren in verschiedenen Größen, als **Ofenkasten, Koch- und Bratröhren, Seiten-, Stirn-, Deck- und Kochplatten, Ofenrosten, Wind- und Kanonen-Ofen** u. dgl. m., höflichst zu empfehlen.

## Von Eisenblech:

**Koch- und Bratröhren, Ofenthüren, Ofenröhren, Kamin- und Schornsteinthüren, Aschen- und Torfkasten, Aschendämpfer, Aschen- und Rehricht-Schuppen, Kohlentöpfe, Kuchenbleche** u. dgl. m. zu möglichst billigen Preisen.

Altes Eisen und Ofen nehme ich als Zahlungen zum höchsten Preis an.

**Chn. Glaser, Zeug- und Pfannenschmidt,**  
an der Halle Nr. 654, an den pfännerschaftlichen Salzkothlen.

## Regulaire Packetfahrt zwischen Hamburg und New-York. Expeditionstage

der der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** gehörenden, durch ihre ungewöhnlich schnellen Reisen ganz besonders sich bewährt habenden neuen und ausgezeichneten dreimastigen kupferbodenenen Schiffe:

**Nordamerika, Kapitän Rathje, = 25. Mai**  
**Gibe, = Heydtmann, = 22. Juni** } 1850.

Ueber obige Schiffe, welche durch ihre vorzügliche Bauart und vortreffliche Einrichtung der Kajüten sowohl wie des Zwischen decks, Passagieren eine ganz besonders zu empfehlende Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten, ertheilt nähere Nachricht der unterzeichnete Agent.

**Franz Laage,**

Firma: **F. Schrader & Comp.,**  
Dberglauch Nr. 1804/5.

## Stadt-Theater zu Leipzig.

Sonntag, den 12. Mai 1850,

(Zum Sechszehnten Male:)

## Der Prophet.

Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Franz. von Eugen Scribe deutsch bearbeitet von E. Kellstab.

Musik von Giacomo Meyerbeer.

Fides — **Frau Gundy**, Großherzogl. Bad. Hofopernsängerin als Gast.

**R. Wirsing,**

Director des Leipziger Stadt-Theaters.

600 R<sup>th</sup> werden auf ein Landgrundstück, erste Hypothek mehr als dreifache Sicherheit, sofort zu cediren gesucht. Offerten unter F. L. bittet man im schwarzen Bar bei Herrn Mente abzugeben.

Eine Drescher-Familie mit guten Zeugnissen versehen findet sogleich oder zu Johanni d. J. auf dem Rittergute Bendorf im Dsmünder Kirchspiel Unterkommen.

## Verpachtung.

Die Scharre'sche Licht- und Seifenfabrik, welche eine Reihe von Jahren schwunghaft betrieben, ist sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren Strohhof Nr. 2118.

Gut gebrannte Mauersteine und Dachziegel, so wie Kastensteine zu Zapfenlagern, empfiehlt und verkauft

Neumühle Halle. E. F. Ditto.

## Scheiben

hält stets vorräthig

**M. Delschig,** Leipzigerstraße Nr. 320.

Die so schnell vergriffenen billigen **Damentaschen** sind wieder angekommen bei

**M. Delschig,**  
Leipzigerstraße Nr. 320.

**Fr. Lange,** geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichs-str. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte:

Johanne Emisch,  
Julius Starke.

Raumburg a/S., d. 9. Mai 1850.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich hiermit anstatt besonderer Meldung:

Clara Schubert,  
Hermann Bogk.

Möst und Prussendorf,  
den 9. Mai 1850.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.



## Deutschland.

Berlin, d. 10. Mai. Die N. Pr. Ztg. enthält Folgendes: Preußen hat nunmehr geantwortet auf die österreichische Circulardepesche vom 26. April und zwar mit einem Protest vom 3. Mai und einer diesem beigegebenen vertraulichen Mittheilung vom selben Tage. Der wesentliche Inhalt des Protestes ist uns als folgender bezeichnet worden: Preußen habe es stets für seine Pflicht gehalten, die Grundsätze offen auszusprechen, welche es rücksichtlich der Union hege; weitere Entschlüsse aber behalte es sich vor bis nach den Berathungen mit seinen Verbündeten. Preußen sei stets nur von den thatsächlichen Verhältnissen ausgegangen, 1) von den Ereignissen und Bundesbeschlüssen des Jahres 1848, 2) von der österreichischen Gesamtverfassung vom 4. März 1849 und 3) der damit in Verbindung stehenden Forderung der österreichischen Krone, die Bundesverfassung auf den ganzen Kaiserstaat auszudehnen, 4) endlich von der Union selber als einer aus freiem Willen und unbeschadet der weiteren Bundespflichten hervorgegangenen Vereinigung deutscher Fürsten. — Nachdem so die Berechtigung der Union dargethan, protestirt Preußen 1) dagegen, daß Oesterreich auf Grund der Artikel 5 und 6 der Bundes-Acte dem nach Frankfurt berufenen Kongreß den Charakter der früheren Bundes-Versammlung beilege, 2) dagegen, daß Oesterreich die ehemaligen Präsidial-Befugnisse in Anspruch nehme. Die Bundes-Versammlung sei durch rechtsgültige Beschlüsse im Jahre 1848 aufgelöst worden, es seien also auch die Präsidial-Befugnisse Oesterreichs erloschen. Preußen könne die Aufforderung Oesterreichs zum Kongreß nur als eine Einladung, an die einzelnen Regierungen ergangen, erachten, zu der Oesterreich gleich jeder andern deutschen Regierung vollkommen befugt sei; es könne aber demgemäß auch keine nachtheiligen Folgen für diejenigen Regierungen daran knüpfen, welche sich nicht an diesen Berathungen betheiligen; es erwachsen für dieselben keine anderen Folgen, als daß das Ergebnis dieser Berathungen auf sie keine Anwendung findet. Die in Frankfurt Erscheinenden würden nur für sich Einrichtungen vereinbaren, wären aber keineswegs befugt, im Namen des Bundes zu handeln. Die „vertrauliche Mittheilung“ weist den von Oesterreich in der Circular-Depesche vom 26. April erhobenen Vorwurf, als habe Preußen gegenüber dem Bunde den Weg des Rechts, der Pflicht und der Ehre verlassen, mit Entschiedenheit zurück und schließt, daß eher nicht an einen Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen zu denken sei, bevor Oesterreich nicht anerkenne, daß Preußen in der Union den Weg des Rechts, der Pflicht und der Ehre wandle.

Vorgestern war der Fürsten-Kongreß im hiesigen Schlosse um 3 $\frac{1}{4}$  Uhr versammelt. Se. Majestät der König haben an denselben eine Ansprache gehalten, in welcher mit Entschiedenheit das Festhalten Preußens an der Union ausgesprochen und die Fürsten gefragt wurden, ob sie trotz der Gefahren, welche wider die Union erstehen zu wollen scheinen, die Preußen aber nicht für zu groß halten könne, gleichfalls an derselben festhalten wollten. Se. Majestät forderten für den Augenblick noch keine Erklärung, sondern erwarteten dieselbe erst dann, wenn die Fürsten sich mit den verantwortlichen Ministern besprochen haben werden. Die Erklärung Sr. Majestät machte einen sichtbaren Eindruck auf die Hohe Versammlung, dem der Großherzog von Baden Worte gab, indem er Dank für die Vergangenheit und Vertrauen für die Zukunft aussprach. (D. R.)

Zu der glänzenden Tafel, welche Se. Maj. der König den hier versammelten Unionsfürsten in den Staatszimmern des

Königl. Schosses am Himmelfahrtstage gab, waren gegen 500 Personen geladen. Se. Maj. der König brachte während der Tafel einen Toast auf die Unionsfürsten aus, in deren Namen darauf der Kurfürst von Hessen-Kassel auf das Wohl Sr. Maj. des Königs seinen Pokal erhob.

Dem Vernehmen nach haben in diesen Tagen mehrere Veränderungen in den höheren Befehlshaberstellen stattgefunden. So wird z. B. der Oberst v. Trotha, Kommandant von Saarlouis, zum Kommandeur des 4. Infanterie-Regiments ernannt werden; der Oberst-Lieutenant v. Falkenstein, Kommandeur des Garde-Schützen-Bataillons, zum Chef des Generalstabes des 3. Armee-Korps; der Oberst v. Brauchitsch, Flügel-Adjutant Sr. Majestät, zum Kommandeur des ersten Garde-Regiments zu Fuß, der bisherige Kommandeur desselben, Oberst Herwarth v. Bitterfeld, zum Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade, der Ober-Lieutenant Laue, Chef des Generalstabes des 3. Armee-Korps, zum Kommandanten von Saarlouis, und der Oberst-Lieutenant Olberg, Kommandeur des 4., zum Kommandeur des 31. Infanterie-Regiments.

Mehrere Ungarische Offiziere, welche im Heere Görgey's fochten und mit demselben bei Bilagos von Oesterreich freien Abzug, sowie Amnestie für die Vergangenheit zugesichert erhielten, befinden sich jetzt als politische Flüchtlinge hier anwesend, da man sie jener Zusicherung ungeachtet in ihrer Heimath gegenwärtig zur Haft bringen und ihrer Güter berauben will. Dem Vernehmen nach hätte der Oesterreichische Gesandte hier neuerdings darauf angetragen, daß jene Ungarn entweder aus Preußen verwiesen oder an Oesterreich ausgeliefert würden. Beides soll aber die Preussische Regierung entschieden zurückgewiesen haben, da zwischen Preußen und Oesterreich nur ein Cartel zur Auslieferung von gemeinen, nicht aber von politischen Verbrechern bestände.

Erfurt, d. 10. Mai. Aus dem Ministerium des Innern zu Berlin ist hier die Nachricht eingetroffen, daß das Parlament am 24., spätestens am 26. Mai wieder eröffnet werden soll. Beamte, welche schon abreisen wollten, haben daher die Weisung erhalten, hier zu bleiben.

Wie es scheint, macht die preussische Regierung sich ernstlich auf alle Eventualitäten gefaßt, selbst die eines Bruches mit dem Auslande. Von den bewilligten 18 Mill. sollen in der That etwa 7 Mill. negociert worden sein, und zwar, wie wir mit Genugthuung vernehmen, sowohl bei inländischen Capitalisten als zu sehr günstigen Bedingungen, nämlich zu 97 $\frac{1}{2}$  Proc. für eine mit 4 $\frac{1}{2}$  Proc. zu verzinsende Anleihe.

Breslau, d. 7. Mai. Mit Bezugnahme auf den Artikel des „Pr. St.-Anz.“, betreffend die Eidesangelegenheit der katholischen Geistlichkeit, theilt die „Schles. Ztg.“ aus den Verordnungen des Fürstbischöfl. General-Vicariat-Amtes zu Breslau die Nr. 16 mit, welche die „Bereidigung der Geistlichen auf die Verfassung“ betrifft, und über die Willensmeinung unseres Kirchenfürsten keinen Zweifel übrig läßt. Der Inhalt der Verordnung lautet:

„Se. Fürstbischöfliche Gnaden, unser Hochwürdigster Herr Fürstbischof Melchior haben uns unterm 3. d. Mts. beauftragt, der Ehrwürdigen Diöcesan-Geistlichkeit in Hochdero Namen Nachstehendes alsbald zu eröffnen: Nachdem der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten sich gegen Se. Fürstbischöfliche Gnaden über den Sinn erklärt hat, in welchem derselbe den Ministerial-Beschluß vom 29. März d. J. gefaßt wissen will, und weil dieser Sinn mit derjenigen Auffassung der kirchlichen Verwahrung der den Verfassungseid leistenden Geistlichen, welche Hochdieselben wie die Hochwürdigsten Bischöfe der Kirchenprovinz Köln gehabt haben, nicht im Widerspruche steht, so haben Se. Fürstbischöfliche Gnaden sich auch den von oben genannten Bischöfen getroffenen Maßregeln um so mehr angeschlossen, als diese mit den von Hochdenselben Selbst vor dem Be-



kanntwerden des gedachten Ministerialbeschlusses angeordneten wesentlich übereinstimmen. — Hochdieselben verordnen daher, daß die nach Art 108 der Verfassung als Staats-Beamte zur Ableistung des Verfassungs-Eides aufgeförderten Geistlichen dem mit ihrer Vereidigung beauftragten Königl. Beamten vor derselben schriftlich zu erklären haben: daß sie den von ihnen geforderten Eid auf die Verfassung nur in der Willensmeinung leisten, daß der neue Eid die Rechte der Kirche und ihre Verpflichtungen gegen dieselbe nicht beeinträchtigen, folglich auch ihre kirchliche Stellung in Nichts ändern kann. Da die Kreis-Schul-Inspectoren als solche lediglich bischöfliche Beamte sind, und nur commissarisch einzelne ihnen von den Königl. Regierungen übertragene Geschäfte verwalten, so wird denselben hierdurch eröffnet, daß sie etwaiger Aufforderung zur Ableistung des Verfassungs-Eides nicht nachzukommen haben. Die Herren Erzpriester haben diese Verordnung Sr. Fürstbischöflichen Gnaden schleunigst an die Herren Geistlichen ihrer resp. Sprengel gelangen zu lassen. Breslau, den 4. Mai 1850. Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt. D. Katusset."

**Frankfurt a. M.**, d. 9. Mai. Graf Thun, der Bevollmächtigte Oesterreichs zu dem Congresse in Frankfurt, ist gestern Abend von München hier eingetroffen und stattete heute den Mitgliedern der Bundescentralcommission und des diplomatischen Corps Besuche ab. Morgen wird, wie verlautet, erst eine vorbereitende Sitzung des Congresses gehalten werden. Es wird versichert, daß noch aus den deutschen Einzelstaaten Vertrauensmänner nach Frankfurt berufen werden sollen, die dem Staatenbevollmächtigten-Congresse bei dessen Beratungen über den zur Reform der Bundesverfassung einzuschlagenden Weg zur Seite stehen würden.

## Schweiz.

Der „Neuen Züricher Zeitung“ wird aus Schaffhausen vom 4. Mai berichtet: Als Antwort auf die von den Preußen vorgenommene Verhaftung der Schaffhauser Milizen, am 29. April, welche den badischen Boden betraten, verhaftete unsere Polizei heute Mittag vier preussische Soldaten, welche den schweizerischen Boden betraten. Diese waren mit Seitengewehren nach einem an der Grenze stehenden Wirthshause bei Beggingen gekommen, um einen Schoppen zu trinken, und wurden nun hier aufgehoben und mit Bedeckung nach Schaffhausen gebracht. Der Correspondent fügt hinzu: Es ist dies rein aus „Malice“ gegen die Preußen geschehen; denn wir wissen zu gut, daß fast jeden Tag in unsern Grenzwirthshäusern Preußen gesehen werden konnten, ohne daß sie im geringsten angefochten worden wären.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 7. Mai. Gestern und heute fanden mehrere Staatsrathssitzungen statt, denen außer dem Könige auch der Gesandte Kammerherr v. Reebz beiwohnte. Unzweifelhaft sind die Beratungen in Betreff der Friedensangelegenheiten geschehen und man will sehr bestimmt wissen, daß sie sich auf einen Friedensabschluß mit dem Berliner Cabinet bezogen haben. In Uebereinstimmung mit einer früheren Mittheilung meldet „Flyveposten“, daß die Unterhandlungen mit den holsteinischen Deputirten auf der Basis der Friedenspräliminarien vom 10. Juli v. J. geführt werden; er zweifelt dabei an dem Zustandekommen der Unterhandlungen, „weil die Regierung, wie sie sagt, den Insurgenten doch nicht weitere Konzessionen machen werde, als die es Preußen gemacht habe.“

**Kopenhagen**, d. 8. Mai. Mit dem Dampfschiffe von Wismar ist der preussische General-Lieutenant v. Below in Begleitung seines Sohnes hieselbst heute eingetroffen. Mit demselben Dampfschiffe ist auch der Courier Paulsen aus Kiel für die hier anwesenden Herren aus Holstein eingetroffen.

## Ionische Inseln.

Am 11. April richtete der Präsident der legislativen Versammlung der Ionischen Inseln, Graf G. Candiano Roma, in Erwiderung der Eröffnungsbrede des Lordcommissars, eine längere Ansprache an denselben. Der Inhalt der sehr interessanten Rede ist folgender: Er erkenne das Lob des Commissars über die würdige Haltung des Volks bei Ausübung des Wahlrechts für wohlverdient an; die letzte Wahl sei ihm ein Beweis gewesen, daß das Volk seinen Ursprung von einem der ältesten und ausgezeichnetsten Culturvölker nicht vergessen habe; und daß demselben bisher durch Verkümmern jener Befugniß schweres Unrecht geschehen sei. Die Versammlung habe ein nahe Interesse, officiell über die Natur der englisch-griechischen Differenz unterrichtet zu werden, zumal da unter den Ursachen derselben auch die Beschützung ionischer Interessen genannt sei. Nachdem dann die verschiedenen innern Reformen, auf welche das Volk der Ionischen Inseln Anspruch machen dürfe, aufgeklärt sind, schließt der Präsident mit folgenden Worten, die die Richtung der gegenwärtigen Versammlung gegenüber dem englischen Protectorate deutlich genug ausdrücken:

Unsere Marine, die früher im blühenden Zustande war, ist im Verfall begriffen; Agricultur und Industrie werden nicht belebt oder beschützt; die Macht der städtischen Behörden ist rein nominell oder sehr beschränkt; Fremde werden in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes den Einheimischen vorgezogen; die Aemter sind in Einer Klasse von Familien oder Individuen concentrirt; viele Personen von ausgezeichneter Einsicht oder Tugend werden ferngehalten; das Mißverhältniß zwischen Arbeit und Gehalt tritt immer deutlicher hervor; der durch Trägheit oder mit Absicht verursachte Aufschub, den Wünschen des ionischen Volks nachzukommen und bei den öffentlichen Geschäften die Muttersprache anzuwenden, die es mit seinen Vorfahren und seinen Brüdern verbindet und die an seine Bestimmung erinnert, immer ein griechisches Volk zu sein; Dies und vieles Andere hat unter der Bevölkerung jene Aufregung hervorgebracht, die Gv. Exc. durch uns gemildert zu sehen wünschen. . . . Solche Institutionen, die dem ionischen Volke nach dem Rechte, nach der Heiligkeit der Verträge und nach der brittischen Ehre gebühren, werden das Herannahen jener glücklichen Stunde beschleunigen, wo die Herrscherin der Meere, um sich eine glorreichere Trophäe als die zu Navarin aufzurichten, zugleich mit dem übrigen Europa alle zerstreuten Glieder der griechischen Familie vereinen wird, welche, obgleich sie durch die Politik getrennt sind, doch gemeinschaftliche Abstammung, Sprache, Religion, Erinnerungen und Hoffnungen haben.

Auf diese gewiß unerwartete Ansprache erwiderte der Lordcommissar, er sei nicht vorbereitet, auf die vielen wichtigen, bedeutungsvollen Punkte, die vom Präsidenten berührt seien, so gleich zu antworten, da es sonst ungewöhnlich sei, in einer Erwiderung andere Gegenstände als die der Eröffnungsbrede zur Sprache zu bringen. Zwei Tage später gab Sir Ward eine Antwort voll Bitterkeit, eine Antwort, die einen unversöhnlichen Bruch mit der Versammlung herbeizuführen droht. Die Zeit erfordere, sagte er, unverhohlene Offenheit, und das Beispiel des Präsidenten lasse ihm keine Wahl. Vorerst müsse es ihn aufs äußerste bestreben, daß kein Wort des Dankes oder nur der Höflichkeit gegen die Königin für die Gewährung der neuen Constitution ausgesprochen worden sei, zumal wenn man bedenke, wie gering die Gefahr für sie gewesen wäre, hätte sie dieselbe verweigern wollen. Aber die ganze Rede sei von einem unglücklichen Geist durchweht; seine Absichten seien mißachtet oder verkannt worden. Wenn die Bevölkerung jetzt für die erhöhte Freiheit reif scheine, so habe er damit noch nicht sagen wollen, daß sie es auch schon vor 30 Jahren gewesen sei; sie habe erst lernen müssen; und er fürchte, daß ihr auch noch jetzt viel zu lernen übrig sei. Im Allgemeinen stimme er mit den Andeutungen des Präsidenten über die Finanzen, die Geistlichkeit und die Volkserziehung überein. Aber es sei nicht seine Absicht, die letztere plötzlich und mit einem Schlage ins Leben zu rufen; sie solle durch einen Minister für öffentlichen Unterricht Schritt vor Schritt gefördert werden. In Bezug auf die



griechische Frage bemerke er, daß er in der obschwebenden Differenz gar keine Vorschläge gemacht habe; mehrere Bürger hätten in ihrer Eigenschaft als ionische Unterthanen für Beleidigungen von Seiten Griechenlands Entschädigungen beansprucht, die ihnen in vollem Umfange zutheilwerden müßten. Die Nothwendigkeit der Reform in der städtischen Gesetzgebung erkenne er an; müsse aber entschieden in Abrede stellen, daß der Verfall des ionischen Seehandels eine Folge nachlässiger Verwaltungsmaßregeln sei; die Ursachen desselben seien in dem Wachsthum des österreichischen und sardinischen Seeverkehrs und besonders in der Einführung der Dampfschiffahrt zu suchen. Die Anstellung von Fremden in verschiedenen öffentlichen Aemtern sei nothwendig gewesen; dieselben hätten sich als vortreffliche Lehrer und Vorbilder der Einheimischen bewährt und würden allmählig entlassen werden können. Er habe nichts gegen die Einführung der griechischen Sprache; aber zur Vorbereitung dieses wichtigen Schrittes halte er zwei Jahre für durchaus nothwendig. Nachdem er sich noch einmal über die Vorgänge in Kephallonia gerechtfertigt, sich gegen eine vorläufige weitere Reform der Constitution erklärt und dabei wiederholt sein Mißtrauen und seine Erbitterung gegen die Versammlung theils offen, theils versteckt ausgesprochen hatte, schloß er mit folgenden Worten: Ich werde das Beispiel geben und als Vermittler handeln, wenn etwa Differenzen zwischen uns entstehen sollten, in der Hoffnung, daß die gemäßigte Partei dieser Versammlung meine Bemühung ernst und treu unterstützen wird. Ist Dies nicht der Fall, so werde ich vor keiner Maßregel zurückschrecken, die mein Pflichtgefühl mir vorschreiben mag; und wenn ich alle Mittel der Versöhnung erschöpft habe, werde ich gesetzlich und constitutionell die Rechte in Anwendung bringen, die mir, als dem Repräsentanten der Königin, zur Aufrechthaltung des Friedens und der Ordnung in die Hände gegeben sind, und ich werde im Vertrauen auf die Einsicht und die Vernunft des Landes warten, bis die Zeit für eine Gesetzgebung gekommen sein wird, die mit den Bedürfnissen des Volkes im Einklange steht.

### Bermischtes.

— Einem Deutschen, dem von Benshausen bei Suhl gebürtigen Ferd. Kräger, Sohn des Weinhändlers Aug. Kräger zu New-York, war es von Dame Fortuna beschieden, den größten gebiegenen Goldklumpen, den je ein Menschenkind aus dem Schooße der Erde genommen hat, am 14. Februar d. J. aus dem unterirdischen Schatz aufzufinden. Derselbe wiegt 14 Pfund  $6\frac{1}{2}$  Unzen. Kräger hat denselben in San Franzisko als eine Merkwürdigkeit gegen 50 Cents Einlaß für Geld gezeigt und hernach für 4300 Dollars an einen Schiffscapitän verkauft, um ihn in New-York im amerikanischen Museum aufstellen zu lassen.

### Bekanntmachung.

Da die im Termine den 31. Januar d. J. auf die der hiesigen Königl. Domaine aus der Heiligenthaler Separation zugefallene Hutungs-Entschädigung an 6 Morgen 63 □ Ruthen geschehenen Kaufgebote höheren Orts nicht genehmigt sind, so ist auf Anordnung Königl. Regierung zu Merseburg Königl. Domainen-Amtswegen

Mittwoch den 29. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr zum nochmaligen Ausgebot dieser am Wege von der sogenannten großen Seemühle nach

Gerbstedt belegenen 6 Morgen 63 □ Ruthen Acker in 12 einzelnen Parzellen, oder nach Umständen im Ganzen angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Sollte auch in diesem Termine das Kauf-Minimum nicht erreicht werden, so werden diese 6 Morgen 63 □ Ruthen höherer Anweisung zufolge sofort öffentlich in Parzellen zu 1 Morgen eventualiter im Ganzen zur Verpachtung auf 6 Jahre gestellt, und Pachtlustige gleichzeitig zum Erscheinen in dem anberaumten Termine aufgefordert.

Die Verkaufs- resp. Verpachtungs-Ber-

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat Mai 1850 eingereichten Taxen.

Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Baden das angegebene Gewicht haben.

Name:	Roggen-Gebäck:						Weizen-Gebäck:	
	feines Brod		Hausbacken-Brod		Schwarz-Brod		12 Stück Semmeln für 1 Egr.	
	pro Pfd.		pro Pfd.		pro Pfd.		2½.	Quant.
<b>Wettin.</b>								
1. Chrystall sen.	—	10	—	6	—	—	20	—
2. Chrystall jun.	—	10	—	6	—	—	20	—
3. Else . . .	—	10	—	6	—	—	20	—
4. Günther . . .	—	10	—	6	—	—	20	—
5. Wwe. Rathmann	—	10	—	6	—	—	20	—
6. B. Rosenfeld	—	10	—	6	—	—	20	—
7. E. W. Rosenfeld	—	10	—	6	—	—	20	—
8. Pirl . . .	—	10	—	6	—	—	20	—
9. Schade, Ferd.	—	10	—	6	—	—	20	—
10. Schade, Wilh.	—	10	—	6	—	—	20	—
<b>Cönnern.</b>								
1. Berger . . .	—	—	—	7	—	—	20	—
2. Eberus . . .	—	—	—	6	—	—	18	2
3. Gerth . . .	—	10	—	8	—	—	22	—
4. Gotsch . . .	1	—	—	8	—	—	18	2
5. Günther . . .	1	—	—	8	—	—	20	—
6. Harnisch sen.	—	—	—	7	—	—	20	—
7. Harnisch jun.	—	10	—	6	—	—	20	—
8. Knauf . . .	1	—	—	7	—	—	20	—
9. Linke . . .	1	—	—	8	—	—	18	2
10. Schmidt . . .	—	—	—	8	—	—	19	—
<b>Löbejün.</b>								
1. Berg . . .	—	9	—	6	—	—	18	—
2. Faust . . .	1	—	—	6	—	4	18	—
3. Götsche . . .	1	—	—	6	—	4	20	—
4. Hädicke . . .	1	—	—	6	—	—	20	—
5. Hudemann . . .	—	—	—	8	—	—	—	—
6. Laue . . .	1	—	—	4	—	—	20	—
7. Rebentisch . . .	—	10	—	6	—	—	20	—
8. Lümmler, Frd.	—	10	—	6	—	—	19	—
9. Lümmler, Carl	1	—	—	6	—	5	19	—
10. Weiland . . .	1	—	—	6	—	—	20	—

dingungen werden in dem auf hiesiger Domainen-Amts-Expedition abzuhaltenden Termine bekannt gemacht werden, können auch schon vorher hier eingesehen werden.

Friedeburg, den 8. April 1850.

Königl. Domainen-Amt.  
E. Zimmermann.

In hiesiger Stadt ist an einer schönen Lage ein Garten zu verkaufen, welcher auch als Baustelle, der angenehmen Gegend halber, benutzt werden kann und zu erfragen beim Commissionair Aug. Schulze, Nr. 139.



**Verpachtungen.**

Die Werder- und Mühlangler-Wiesen, so wie die damit verbundene Hütung und Korbweiden-Nutzung sollen nochmals, da ein annehmbares Gebot am 25. v. Mts. nicht abgegeben ist, zur öffentlich meistbietenden Verpachtung gestellt werden, und zwar alternative in Parzellen und in größeren Complexen, wozu ein Termin auf Donnerstag den 16. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Rentamts-Bokale anberaumt ist, und Pachtgeneigte hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 8. Mai 1850.

**Königliches Rentamt.**

Hiermit erlauben wir uns die Anzeige zu machen, daß die hiesige Herzogl. Braunschweigische Maschinenfabrik sich damit beschäftigt, die zu Runkelrüben-Zuckerfiedereien und Spiritus-Brennereien erforderlichen Maschinengegenstände und Apparate zu liefern, als: Dampfmaschinen, Dampfkessel, Filter, hydraulische Pressen, Luftpumpen, Wasserpumpen, Reiben, Malz- und Kartoffelquetschwerke, Heizröhren, Kesselföben-Armirungen, Transmissionen u. s. w. Sämmtliche Gegenstände werden nach den neuesten bewährtesten Constructionen gefertigt, und gestatten die Einrichtungen und sonstigen Mittel der Fabrik eine verhältnißmäßig rasche Ausführung eingehender Aufträge, so wie die Stellung mäßiger Preise.

Zorge am Harz, d. 8. Mai 1850.

**Die Herzogl. Braunschweigische Oberhütten-Inspection**  
Hoffmann.

**Versicherungen gegen Hagelschäden** für die Leipziger Versicherungs-Bank werden fortwährend angenommen.

Ed. Benold in Halle,  
gr. Steinstraße Nr. 173.

So eben erschien das erste  
**Verzeichniß**  
meines antiquarischen Bücher-lagers,  
und empfehle ich dasselbe allen Bücherfreunden zur gefälligen Beachtung.

**Hermann Berner,**  
Markt Nr. 725.

Kutschwagen-Ausverkauf bei Fr. Lange.

**In der Strohhut-Fabrik von Henriette Fürstenberg,** große Ulrichsstraße Nr. 80, werden fortwährend Strohhüte gewaschen, gebleicht und nach den neuesten Façons umgenäht.

Da der bei Weitem größere Theil der Herren Pastoren des Saalkreises unsere am 27. Februar d. J. an dieselben gerichtete Bitte:

uns, in unserer Mittellosigkeit, durch außerordentliche Sammlung von Beiträgen und Unterstützungen

zu Hülfe zu kommen, bis jetzt unbeachtet gelassen zu haben scheint, so sehen wir uns veranlaßt, diese Bitte auf diesem Wege noch ein Mal zu wiederholen und diese geehrten Herren freundlichst zu ersuchen, mit Ihrer Hülfe, wenn solche nicht zu spät kommen soll, Sich geneigtest möglichst beeilen zu wollen.

Halle, den 8. Mai 1850.

**Das Directorium des Vereins im Saalkreise, zur Verhütung von Verbrechen zc.**

Finstervalder.

**Bekanntmachung.**

Es sollen die zur hiesigen Rentamts-Verwaltung gehörigen Wiesen,

- 1) 47 Morgen 80 □ Ruthen auf der Burgliebenauer Flur, genannt Osterwiese, in 9 einzelnen Kabein,
- 2) 5 Morgen 126 □ Ruthen in Döllnicher Flur, genannt Geleits-Einnehmer-Wiese,
- 3) 3 Morgen 64 □ Ruthen in Collenbeyer Flur, genannt Heuscheunen-Wiese,
- 4) 36 Morgen 42 □ Ruthen auf Wegwiker Flur, genannt Wegwiker Wiesen, in 7 einzelnen Parzellen,
- 5) die Gräferei auf dem Wölkauer Damme, und
- 6) das früher Jauch'sche Wiesen-Grundstück in Rössener Flur,

am Mittwoch den 22. Mai c., von Vormittags 8 Uhr an, in der Rentamts-Wohnung alhier, öffentlich meistbietend auf Ein Jahr, zur Verpachtung, alternative

1. die vorge dachte Heuscheunen-Wiese und
  2. die Wegwiker Wiese
- zum Verkaufe gestellt werden und werden Pacht- und Kaufgeneigte hiemit zu dem Termine eingeladen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch zuvor schon bei uns eingesehen werden.

Merseburg, den 8. Mai 1850.

**Königliches Rentamt.**

Eine leichte Gondel, für 6 bis 8 Personen, wird zu kaufen gesucht gr. Ulrichsstraße Nr. 13, 1 Treppe.

Ein in gutem Stande befindliches Bildlard ist sogleich zu verkaufen. Zu erfragen beim Commissionair Schulze, Nr. 139.

**Mauersteine,** Chamottesteine und Dachziegel, frischen Kalk von bester Güte, liefert und verkauft stets die Ziegelei zu Zscherben zu den billigsten Preis, begünstigt durch den Vortheil, Erd- und Brennmaterial am billigsten zu haben. Bestellungen in großen und kleinen Partien werden angenommen durch den Ziegler Reuter daselbst, so wie in Halle durch Herrn Mäcker Trmisch und selbst von dem Besitzer

Herrmann in Zscherben.

4 Stück fette schöne Ochsen, einige Kühe und Schweine, verkauft billigt wegen baldigster Einstellung der Brennerei für diese Periode Herrmann in Zscherben.

**Korn-Branntwein** und Spiritus vom reinsten und besten Geschmack und Güte, abgelagert, 50—70 Proz., wird in großen und kleinen Partien billigt geliefert und verkauft durch den Brennereibesitzer Herrmann in Zscherben.

Ein Bäckerlehrling kann sogleich oder zu Johanni in die Lehre treten. Wo? zu erfragen in der kleinen Brauhausgasse Nr. 333. Auch sind daselbst einige Wispel schwarzes Roggenmehl zu haben.

Eine Frauensperson von gesetzten Jahren, die Landwirthschaft versteht, kann sogleich ein angenehmes Unterkommen finden. Das Nähere Strohhoßpize Nr. 2125.

**Geräucherten Lachs,** auffallend fett, à H 13  $\frac{1}{2}$ , erhielt in frischer Zusendung Bolke.

**Bratheringe** mit pikanter Gewürzsauce à St. 9  $\frac{1}{2}$  bei Bolke.